

Holl wiß, holl wiß, min Söhn Jehann! —
 Un smäd din Warl in frischen Für.
 Un heßt du dörch de Welt di slagen,
 Un hett di 't buten nich gefoll'n,
 Denn kannst bi mi mal Umschau holl'n,
 Un kannst nah Arbeit wedder fragen.
 Süh so, min Söhn! Un nu adjü;
 Un denf an Muttern un an mi!
 Un nu, min Söhn, herun den Haut!“
 Un leggt de Hand em up den Kopp:
 „Noch büßt du gaud, nu bliw of gaud!“
 Un langt den Hamer ut de Ed:
 „So, nu man tau! Nu, Jung, nu tred!“ —
 Jehann un Mutter gahn herut.
 „Tred düller, Jung!“ seggt Meister Snut,
 Un sweißt un smäd't, de Funken flogen
 Em in 't Gesicht un in de Ogen,
 Dat hei sei, wenn 't de Jung' nich süht,
 Sid ut de Ogen wischen müßt.
 „Na,“ seggt hei, „orntlich narschen is 't;
 Wo dumm un dämlich spricht dat hüt.“ —

* * *

Jehann steiht trurig vör de Smäd'
 Un stemmt den Stod so vör sid hen
 Un drögt 'ne Tran sid denn un wenn
 Un hört up Muttern ehre Red':
 „Jehanning, heßt du of din Klod?
 Verlir of nich den nigen Rod,
 Un gah of in de Jrst recht sacht,
 Un nimm mit Drinken di in acht.
 Herr Je! Wat hadd id bald vergeten?
 Na, id kam' glit, täuw hir en beten.“
 Un löppt in 't Hus un kümmt taurügg:
 „Des' Druppen sünd gaud för de Mag',
 Sei heww'n mi hulpen all meindag',
 Stel in de Tasch, verlir of nich!
 Un grüh min Sweester of in Swaan,